

## Kurzfassung Fortschreibung des Integrationskonzeptes 2019

*„Integrationspolitik verbraucht Ressourcen,  
unterlassene Integrationspolitik verbraucht mehr Ressourcen.“<sup>1</sup>*

Integrationsarbeit setzt an der Veränderung von Werten und Normen einer Gesellschaft an und muss dementsprechend langfristig in einen Prozess der kontinuierlichen gesellschaftlichen Veränderung eingebunden werden. Es steht fest, dass eine erfolgreiche Integrationsarbeit auch auf wirtschaftlicher Ebene einen Nutzen für die Städte und Gemeinden trägt.

Die Stadt Oelde blickt auf eine positive Integrationsförderung zurück. In der Vergangenheit wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen, um eine gelebte Integration zu erzielen. Grundlegend war der vorausgegangene politische Beschluss über die Vorgehensweise und die Arbeitsschritte, weshalb am 27. August 2008 mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung unter Beteiligung der Oelder Bürgerschaft sowie Akteuren der Integrationsarbeit mit dem Prozess der Erstellung des Integrationskonzeptes begonnen wurde.

2009 wurde mit Unterstützung des imap Institutes eine Umfrage zu den Integrationsangeboten in Oelde durchgeführt, die als wissenschaftliche Grundlage zur Erstellung des Integrationskonzeptes dienen sollte. Die größte Gruppe der 23 beteiligten Einrichtungen stellten Schulen und Kindergärten dar, es nahmen jedoch auch religiöse Gemeinschaften und freie Träger im Jugend- und Sozialbereich sowie Privatpersonen teil.

Nur durch die tatsächliche Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern konnte erreicht werden, dass Probleme und Defizitbeschreibungen, verschiedene Ziele und Handlungsansätze aus dem praktischen Leben und Erfahrungen in der Stadt in das Integrationskonzept eingeflossen sind. Die enge Einbindung von Expertinnen und Experten aus verschiedenen Aufgabenfeldern der Integrationsarbeit und der Politik ermöglichte zudem, fundiertes und praxisnahes Wissen zu nutzen.

Die Ergebnisse der Arbeitstreffen und die abgeleitete Zielsetzung wurden im Integrationskonzept 2009 festgehalten und bieten nun die Grundlage für dessen Weiterentwicklung unter Berücksichtigung neu gewonnener Erkenntnisse.

---

<sup>1</sup>Löffelholz, Hans Dietrich von (2001): Kosten der Nichtintegration ausländischer Zuwanderer, Beiheft zur Konjunkturpolitik, Heft 52, Dunker und Humblot: Berlin 191-212.

Eine Gegenüberstellung zeigt, dass sich die Ausgangslage in den letzten zehn Jahren enorm verändert hat: der Ausländeranteil ist von 7,18 % (Stand 2010) auf 13,53% (Stand 2018) gestiegen.

Eine Vielzahl von Menschen suchte in den Jahren 2015 und 2016 Zuflucht in Deutschland, um sich und ihre Familien vor Krieg und Verfolgung zu schützen. Auch der Stadt Oelde wurde kurzfristig eine Vielzahl von Menschen zugewiesen, was neue Herausforderungen mit sich brachte. Neben der Unterbringung und der ersten Versorgung, mussten die Menschen in Deutschland, insbesondere in Oelde, "ankommen". Dazu gehörte mehr als nur eine angemessene Schlafmöglichkeit und die Versorgung der Grundbedürfnisse. Gemeinsam mit verschiedenen Akteuren der Integrationsarbeit und unter Beteiligung von zahlreichen Ehrenamtlichen hat sich die Stadt Oelde dieser Herausforderung gestellt.

Seit 2015 existiert eine sozialpädagogische Flüchtlingsberatung über das Mütterzentrum Beckum e.V. im Fachdienst Soziales, Familien und Senioren. Eine Kooperation mit dem DRK Kreisverband Warendorf-Beckum e.V. gewährleistet Präsenz an den Gemeinschaftsunterkünften. Darüber hinaus hat das Ehrenamt verschiedene Sprachkurse, Spielgruppen, Frauengruppen, Beratungsangebote und Sportangebote installiert. In der jüngsten Vergangenheit ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Warendorfs gewachsen.

Diese Strukturen bestehen weiterhin und haben sich sehr bewährt. Sie können als Grundstein für die weitere Integrationsarbeit genutzt und an die wechselnden Bedarfe angepasst werden. Dennoch hat die Vergangenheit gezeigt, dass eine erfolgreiche Integrationsarbeit nicht ausschließlich durch Ehrenamtliche umgesetzt werden kann. Das Ehrenamt ist eine hilfreiche und unabdingbare Unterstützung im Integrationsprozess, es sollte jedoch stets mit professioneller Hilfe und Koordination begleitet werden.

Neben den Flüchtlingen ist auch die steigende Anzahl der Arbeitsmigranten und Arbeitsmigrantinnen aus Osteuropa und den Balkanländern zu betrachten, weshalb sich Integration für die Stadt Oelde als eine dauerhafte Herausforderung darstellen wird. Dieser muss auf inhaltlicher Ebene begegnet werden, was Veränderungen auf struktureller Ebene erfordert.

Inhaltlich ist das Integrationskonzept anzupassen, da sich die seinerzeit angesprochene Zielgruppe auf Kinder und Jugendliche sowie Familien fokussierte. Auf Grundlage der demografischen Daten muss diese Zielgruppe um die Zielgruppe der alleinstehenden Männer erweitert werden. Aktuell sind 573 Männer und 275 Frauen im Alter vom 15 – 64 Jahren in Oelde gemeldet. Die Zahlen verdeutlichen die Veränderung der Zielgruppe.

Der Zuwachs der alleinstehenden Männer während der Flüchtlingskrise sowie eine erhöhte Zuwanderung aus Südosteuropa ergeben neue Herausforderungen in Bezug auf die Integration. Neben berufsbegleiteten Sprachangeboten und Hilfen bei Arbeits- und Ausbildungsvermittlung solle Integration auch im Freizeitbereich ansetzen.

Die Zielgruppe der jungen Erwachsenen, die sich im Übergang zwischen Schule und Beruf befindet, muss verstärkt in den Blick genommen werden und benötigt für eine erfolgreiche Integration Unterstützung bei der Entwicklung realistischer beruflicher Perspektiven.

Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Frauenarbeit dar. Die Zielgruppe muss an bestehende Sprachangebote angebunden werden, um sich langfristig sozial integrieren zu können. Neben der sprachlichen Förderung ist eine Anbindung an bestehende Angebote, wie Elterngruppen und Frauencafés von großer Bedeutung.

Die steigenden Zuwanderungszahlen bedingen Probleme in der Wohnraumversorgung. Im Sinne einer gelingenden Integration ist es daher wichtig, dass eine räumliche Segregation der Migrantinnen und Migranten vermieden und eine Verteilung auf das gesamte Stadtgebiet vorgenommen wird. Eine derartige Verteilung lässt sich jedoch nicht vollständig steuern. Allerdings ist von einer langfristigen Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften abzuraten, die Neuzugewanderten sollten möglichst Wohnungen beziehen. Die wirtschaftliche Situation der Migrantinnen und Migranten erfordert oftmals eine Unterbringung auf dem sozialen Wohnungsmarkt. Dieser Aspekt sollte bei der Bauleitplanung berücksichtigt werden, um der Entstehung von Brennpunkten vorzubeugen.

Auch bei der Versorgung mit Erziehungs- und Bildungseinrichtungen muss auf die steigenden Zuwanderungszahlen reagiert werden. Genügend Betreuungs- und Schulplätze sind zum einen für vorschulische und schulische Versorgung der Kinder und Jugendlichen notwendig. Zum anderen Voraussetzung für die Eltern, sich um ihre eigene Integration z.B. durch Teilnahme an Sprachkursen zu bemühen.

Die Schwierigkeit bei der Umsetzung der inhaltlichen Konzeptvorschläge ist die Kontaktaufnahme. Vor allem die Erreichbarkeit der Erwachsenen stellt gewisse Herausforderungen da. Ohne den Bezugspunkt zu einer Erziehungs- oder Bildungseinrichtungen bestehen zunächst wenige Berührungspunkte zu dem Klientel. Vor allem die Erreichbarkeit der Frauen stellt sich erschwert dar. Durch eine sozialpädagogische Betreuung soll bei Neuzuwanderungen zeitnah ein Kontaktangebot gemacht werden. Bei dem ersten Kontakt kann über die vorhandenen Angebote in Oelde informiert werden und der erste Kontakt geknüpft werden. Darüber hinaus ist die Einrichtung eines „Integrations-Büros“ von gro-

ßer Bedeutung für eine erfolgreiche Integration der zugewanderten Personen. Das „Integrations-Büro“ kann als erste Anlaufstelle für Migrantinnen und Migranten in Oelde gesehen werden. Innerhalb der Anlaufstelle muss eine Vernetzung mit allen Akteuren im Stadtgebiet bestehen, um effektiv in die Angebote vor Ort vermitteln zu können.

Aufgrund der veränderten Ausgangslage bietet sich eine Analyse der bereits vorhandenen Daten an, um einen aktuellen Überblick über die vielfältigen integrationsfördernden Angebote, Projekte und Maßnahmen zu erhalten. Außerdem sollen statistische Daten erhoben werden, um Erfolge und Misserfolge im Integrationsprozess erheben zu können. Hilfreiche Daten für die Evaluierung können folgende Zahlen bieten:

- Teilnehmer und Teilnehmerinnen an Sprachkursen inklusive des erreichten Sprachniveaus
- Arbeits- und Ausbildungsaufnahmen
- Erreichter Schulabschluss der Schüler und Schülerinnen

Wie bereits bei den strukturellen Maßnahmen benannt, erfordert auch die Umsetzung der inhaltlichen Maßnahmen personelle Ressourcen. Ohne ausreichend Personal kann auf die Anforderungen im Bereich der Integration nicht hinreichend reagiert werden. Bezugnehmend zu dem Zitat von Herrn Hans Dieter Löffelholz (2001) wird deutlich, dass die Schaffung von Ressourcen, sowohl im personellen wie auch finanziellen Bereich, eine grundlegende Handlungsempfehlung für die Umsetzung darstellt.

Umsetzung der Fortschreibung des Integrationskonzeptes bedeutet:

- Personal vorzuhalten
- Drittmittel aus Förderprogramme einwerben
- Anlaufstelle „Integrationsbüro“ einrichten
- zeitnahe Kontaktaufnahme zu Neuzugewanderten
- Vernetzung von vorhandenen Strukturen vor Ort
- Einbindung von Migrantinnen und Migranten als ehrenamtliche Begleitung
- Erwachsenenbildung fördern

Herausgeber:

Stadt Oelde, Der Bürgermeister

Redaktion: Fachdienst Soziales, Familien und Senioren, Mechthild Gröver

in Zusammenarbeit mit: Mütterzentrum Soziales Netzwerk gGmbH, Anja Radner